

Junge Forschertalente fördern

Bildung Schülerinnen und Schüler, die sich für Mathe und Naturwissenschaften begeistern, bekommen in Ulm auch außerhalb ihrer Schule Unterstützung. Seit kurzem können sie Räume im Verschwörhaus nutzen. *Von Beate Rose*

Die gute Nachricht für alle jungen Tüftler, die eigenständig forschen wollen: Ulm bietet ihnen wieder eine Anlaufstelle, nämlich im Schülerforschungszentrum (SFZ), in den Räumen des Verschwörhauses am Weinhof.

Schülerforschungszentrum, gab es das nicht schon mal in der Stadt? Richtig, in früheren Jahren war es unter dem Dach der IHK Ulm in der Ensingerstraße beheimatet, bevor wegen Eigenbedarfs andere Räume in Langenau bezogen wurden. In den letzten Jahren ruhte allerdings der Betrieb, berichtet Gerhard Semler, der Leiter der städtischen Abteilung Bildung und Sport.

Ein Schülerforschungszentrum, gedacht für Kinder und Jugendliche in weiterführenden Schulen, musste also wieder her. Davon war Semler überzeugt, genauso wie verschiedene Akteure hiesiger Schulen und auch FWG-Stadträtin Gisela Kochs. Sie stellte Anträge an die Stadtverwaltung, dass nämlich ein Schülerforschungszentrum den Betrieb wieder aufnehmen soll, und zwar nirgends anders als in Ulm. Zumal bei „Jugend forscht“, einem der bekanntesten Nachwuchswettbewerbe in Deutschland, „Ulmer Schülerinnen und Schüler oft die meisten Preise abräumen“, wie Semler sagt.

Denn in den SFZ entstehen zwar oft Projekte, die bei „Jugend forscht“ eingereicht werden, doch

eine Vorgabe ist das nicht. Nur wie stellt man ein solches Zentrum für junge Tüftler in den MINT-Fächern, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, auf die Beine? Sem-

„ Es ist ein Ort, an dem jede und jeder die Chance hat, seine Fähigkeiten zu entdecken.

Martin Ansbacher,
Ulmer Oberbürgermeister

ler ließ sich beraten und verhandelte über eineinhalb Jahre hinweg mit dem Schülerforschungszentrum Südwestdeutschland mit Sitz in Bad Saulgau. Unter dessen Dach sind landesweit bereits acht Standorte organisiert. Es bietet Schülern zwischen dem Bodensee und Stuttgart die Möglichkeit, eigene Projekte durchzuführen und die Ergebnisse bei nationalen und internationalen Wettbewerben zu präsentieren, wirbt das SFZ Südwestdeutschland für sich. Gründer ist der mittlerweile pensionierte Physiklehrer Rudolf Lehn. Seit kurzem ist ein neuer Standort hinzugekommen, jener in Ulm. Lehn war selbstverständlich bei der Eröffnung in Ulm dabei und schnitt dafür gemeinsam mit dem Ulmer Oberbürgermeister Martin Ansbacher (SPD) symbolisch ein Band durch.



Sie eröffneten das Schülerforschungszentrum: Rudolf Lehn (links), Gründer des Zentrums Südwestdeutschland, und der Ulmer Oberbürgermeister Martin Ansbacher.

Foto: Privat

Das Kursprogramm im Überblick

Das SFZ Ulm steht allen Ulmer Kindern und Jugendlichen offen, sie müssen nicht über ihre Schule angemeldet werden, sondern können eigenständig zum Forschen kommen oder sich zu Kursen anmelden. Drei Kurse werden bereits angeboten, nämlich „Forschung mit Quantensensoren“ (Start im Oktober), „Einstieg in die Robotik mit dem mBot2“ (Start 8. November). Der Kurs „Mathe und Elektronik“ hat bereits begonnen. Anmeldungen im Internet unter www.sfz-bw.de/kursprogramm-ulm_2024.

Ansbacher wertete die Einrichtung als „Ort, an dem jede und jeder die Chance hat, seine Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Talent und Interesse dürfen nicht vom sozialen Umfeld abhängen – hier zählt allein die Leidenschaft für das Forschen und Entdecken.“ Mit dem SFZ in Ulm werde das Potenzial „unserer jungen Talente noch gezielter gefördert und sie auf ihrem Weg zu wissenschaftlicher Neugier und beruflicher Orientierung unterstützt“, sagte Ansbacher in seiner Rede zur Eröffnung.

Zwei Schulen begleiten das SFZ, die Elly-Heuss-Realschule und die Friedrich-List-Schule, die

berufliche Schule in der Stadt. Dort können die jungen Forscher die Fachräume für Chemie und Physik nutzen, an der Schule sind Chemielehrerin Martina Wagner und Physiklehrerin Caroline Leplat fürs SFZ mit zuständig. Sie sind Standortleiterinnen für Ulm, gemeinsam mit Patrick Ganghof, Techniklehrer der Elly-Heuss-Realschule. Der Rektor der List-Schule, Markus Pfeil, sieht im SFZ eine „Chance für junge Menschen in der Stadt, in die Wissenschaft hineinzuschnuppern“. Dort können Schüler ihren Forschungen nachgehen und gleichzeitig fungiert es als „Türöffner in die Wissenschaftswelt“. Schließlich begleiten auch Wissenschaftler der Universität Ulm und der Technischen Hochschule das SFZ.

Umbau für 140.000 Euro

Auch Michael Wekenmann, Rektor der Elly-Heuss-Realschule, sieht darin „eine Riesenchance“, auch für seine Schule. So konnten die Schülerinnen und Schüler des Technikprofils bereits die Räume im SFZ erproben.

Die Stadt lässt sich das SFZ etwas kosten. Für 140.000 Euro wurde das Untergeschoss des Verschwörhauses umgebaut. Dort ist das SFZ untergebracht und wurde mit Werkbänken ausgestattet. Jährlich wird dafür 10.000 Euro Miete an das Verschwörhaus gezahlt, nennt Semler Zahlen. Er freut sich, wie er sagt, „dieses super Angebot in Ulm zu haben“.